

Ein Navi für die Reise in die Zukunft

JUBILÄUM Vor 300 Jahren wurde der Begriff der Nachhaltigkeit geprägt – Feierstunde im Schloss Kranichstein

DARMSTADT. Seit 300 Jahren wird in der Forstwirtschaft über Nachhaltigkeit geredet. Inzwischen hängt die Existenz der Erde mehr den je von nachhaltigem Wirtschaften ab.

Was ist aus diesem Begriff geworden? Die Verwendung der Bezeichnung „nachhaltig“ ist inflationär. Sogar auf einem Shampoo ist er zu finden. Weil es Schuppen nachhaltig beseitigen soll. Tägliche Haarwäsche vorausgesetzt. Nachhaltigkeit für die Dauer von 24 Stunden. Ulrich Grober, Buchautor zu diesem Thema, beklagte gestern bei einer Feierstunde zum 300. Jahrestag der Nachhaltigkeit im Schloss Kranichstein die inflationäre Verwendung dieses Begriffes. Dabei gehe es um ein ernstes Thema. Und um die Zukunft unserer Erde. Heute sei Nachhaltigkeit eine Überlebensstrategie für die Menschheit.

Vor 300 Jahren wurde der Be-

griff vor dem Hintergrund einer drohenden Holznot durch die Ausbeutung der Wälder geprägt. Heute stehe die Menschheit vor einer Umweltkatastrophe, die sie noch nicht überblicke. Durch die Ausbeutung der Ölquellen und de damit verbundenen Klimawandel habe der Mensch innerhalb kürzester Zeit die Erde massiv geschädigt. Aufzuhalten sei dieser Prozess der Selbstzerstörung nur noch durch den Verzicht auf die bisherige Art zu leben und zu konsumieren, warnte der aus dem Münsterland stammende Professor. Nachhaltigkeit sei heute ein Suchvorgang, wie die angerichteten Schäden wieder zu reparieren seien. Wie ein Navi für die Reise in die Zukunft.

„Heute ist Nachhaltigkeit der Leitbegriff für die Rettung unseres Planeten“, sagte Grober.

Vor 300 Jahren warnte Hans Carl von Carlowitz (1645-1714) in Sachsen vor einer rigiden Nutzung der Wälder für Berg-, Haus-

und Schiffsbau. In einem Buch forderte er, dem Wald nur so viel Holz zu entnehmen, wie wieder nachwache. Seinen Thesen schloss sich später der hessische Ober-Landforstmeister Georg Ludwig Hartig (1764-1837) an, einer der bedeutendsten Verfechter der modernen Forstwirtschaft. Er erarbeitete Berech-

nungsmodelle für nachhaltiges Forsten. Hartig wirkte auch einige Zeit in Schloss Kranichstein, wo ihm seine Schüler nach dessen Tod ein Denkmal setzten.

Die Veranstaltung in Darmstadt war gestern der Auftakt für zahlreiche andere Veranstaltungen in Hessen, wie Umweltministerin Lucia Puttrich (CDU) zu Er-

öffnung sagte. Deutschland sei das holzreichste Land in der EU und biete in der Holzbranche 1,2 Millionen Arbeitsplätze.

Stefan Nowack, Leiter des Servicezentrums Forsteinrichtung, forderte „im Umgang mit dem Begriff Nachhaltigkeit mehr Nachhaltigkeit.“

Vor dem Marstall des Schlosses empfingen einige Demonstranten die Umweltministerin und beklagten die Gefahr für den Darmstädter Westwald.

Darmstadts Bürgermeister Rafael Reißer betonte, die Stadt wolle den Westwald retten. In einem ersten Schritt stünden für Aufforstungsmaßnahmen 200 000 Euro und später noch einmal 300 000 Euro bereit. Der Westwald ist vor allem durch hohe Grundwasserentnahme geschädigt. Reißer sagte weiter, rund die Hälfte der Darmstädter Gemarkung bestehe aus Wald, was eine besondere Verpflichtung für die Stadt sei. *ha*



Demonstranten empfangen Umweltministerin Lucia Puttrich gestern vor dem Schloss Kranichstein. FOTO: HANS DIETER ERLNBACH